

# Großherzoglich Hessische Zeitung.

No. 37. Darmstadt. Samstag, den 6. Februar 1841.

Darmstadt, den 5. Februar.

Wegen des Ablebens S. H. D. der Herzogin Amalie von Sachsen-Altenburg, geborenen Prinzessin von Hohenollern-Zigmaringen, ist eine Hoftrauer auf 5 Tage verordnet worden.

### Deutsche Bundesstaaten.

Wien, 29. Jan. S. M. der Kaiser haben durch allerhöchste Entschliessung den bisherigen Hofrath bei der k. k. vereinigten Hofkanzlei Grafen zu Brandis zum Gouverneur in Tyrol und Boralberg zu befördern, dann den Gouverneur im dem Königreiche Albanien zu Triesch, Grafen von Weingarten, in gleicher Eigenschaft nach Laibach zu versetzen und den bisherigen Hofrath bei der k. k. allgemeinen Hofkammer Grafen von Stadion zum Gouverneur in dem Königreiche Albanien zu Triesch zu ernennen geruht. — Gestern fand in den großartigen Localitäten der kaiserlichen Burg der erste große Hofball der diesjährigen Saison mit gewohnter kaiserlicher Pracht statt. Wie gewöhnlich waren neben den ersten Hof- und Staatsbeamten, der Elite des Adels, dem diplomatischen Corps u. auch einige Officiere der uniformirten Bürger dazu eingeladen worden. S. M. der Kaiser und die Kaiserin so wie sämmtliche Erzherzoge und Erzherzoginnen verheerlichten das Fest durch ihre Gegenwart; nur die Frau Erzherzogin Sophie, welche durch eine leichte Unpäßlichkeit abgehalten war, wurde vermisst. S. M. der Kaiser sah recht gesund aus und schien besonders heiter gestimmt; er unterhielt sich viel und freundlich vorzugsweise mit den Vorkämpfern und Gesandten, durch welche S. Maj. bei diesem Anlasse mehrere Fremde vorgestellt wurden. — Unter dem Meer von glanzvollen Gesumes war es besonders die neue italienische Garde, welche durch ihre reiche Uniform hervorstach. (N. 3.)

Die Zahlung der Bevölkerung von Wien im abgelaufenen Jahre ergibt die Gesamtsumme von 357,927 Menschen, darunter Einheimische 204,298, aus den Provinzen der Monarchie 136,366 und Ausländer 17,463. Die Stadt mit ihren 34 Vorstädten hat 8343 Häuser mit 81,172 Wohnarten. Dem Stande nach theilen sich die Einwohner in 704 Geistliche, 3340 Weibg., 3453 Beamte u. Honorarier, in Künstler, Academiker, Gewerbetreibende 10,596.

Berlin, 27. Jan. Gestern las Seydelmann zu wohltätigen Zwecken Uhlands Ernst von Schwaben. Dieses schon bei seinem ersten Entfesseln in Stuttgart mit großem Enthusiasmus aufgenommene Werk fand bei allen Anwesenden ungeheilten Beifall und ließ den Wunsch laut werden, es möge doch ein solches echt deutsches Drama auch hier in weiteren Kreisen bekannt werden. (S. 6.)

Vom 3. Febr. Der kais. österreichische Generalmajor von Hoff ist von Wien hier angekommen. (Fr. St. 3ig.)

Der Liner Blätter enthalten folgende Erklärung: „In Beantwortung vieler Anfragen zeige ich hiermit ergebnis an: daß die am jährlichen Krönungs- und Ordensfeste herkömmliche geistliche Rede, nach dem allerhöchsten Befehl S. M. des Königs, nicht in die politischen Zeitungen ferner aufgenommen; die aber von mir bei dieser Feier am 17. Januar e. gehaltene Rede, besonders gedruckt und an die Hrn. Oberpräsidenten der königl. Provinzen, zur weiteren Verbreitung vertheilt werden soll.“ Sie wird nächstens in der Inbegriffen Buchhandlung zum Besten des hiesigen Hilfsvereins für Alle erscheinen, die sie lesen wollen, und bemerke ich nur noch der vielen irigen Abschriften und Urtheile wegen, daß sie wörtlich tren, ganz so wie sie gehalten, abgedruckt ist. Bischof Dr. Eylert.“

Hannover, 3. Febr. Unter Allerhöchster Genehmigung ist von dem königlichen Ministerium des Inneren unter dem 25. v. M. über den Ankauf und Verkauf von Arzneimitteln zum Gebrauche in der Thierheilkunst bestimmt, daß den Thierärzten erlaubt sein soll, ihre Ankäufe von Arzneimitteln, sowohl in größeren als in kleineren Quantitäten, bei jeder beliebigen Apotheke des Inlandes zu machen, und daß die Apotheker befugt sein sollen, bei dem Verkaufe von Arzneimitteln an Thierärzte die Preise wie sonst im freien Handel, mithin auch niedriger als die Arzneitaxe vorschreibt, anzusetzen. (Hannov. 3ig.)

Stuttgart, im Jan. Die oberdeutsche Zeitung enthielt zu Anfang d. J. folgenden Artikel: Neben den kriegerischen Kämpfungen, welche bei uns fortwährend eifrig betrieben werden, bereitet sich jetzt schon das Land zu einer Feier vor, welche zu den erhebendsten gezählt werden wird, die Württemberg, die irgend ein deutsches Land je begangen. Am 30. October d. J. feiert Württemberg das 25jährige Regierungsjubiläum Königs Wilhelm, der an dem gleichen Tage des Jahres 1816 den Thron bestieg. Ungeduldig erwartet das ganze Land diesen schönen Tag, denn wie wenig auch sonst öffentliche und gar enthusiastische Demonstrationen im Charakter des Württembergers liegen, so fehlt man sich doch dieses Mal allgemein darnach, freie Huldigungen dem Fürsten darzubringen, den nicht die Heflinge, den das Volk den Gütigen, den Gerechten nennt. An die Stelle der Willkür in der Verwaltung, in der Justiz, hat er einen festen Rechtszustand gesetzt, an die Stelle der Gewalt und der Beschränktheit, Milde und Integrität des Vamantenlandes. Er hat die letzten Reste der Leibeigenschaft aufgehoben, hat gleich bei seinem Regierungsantritte (Durch die bekannten Edicte von 1817) die Fesseln der Landwirthschaft gelöst, und ist in diesem Streben fortgegangen bis zum heutigen Tage. Die musterhafte Organisation aller Verwaltungsweige ist das alleinige Werk seiner Regierung, und während er das Land verschuldet, mit schwerem Deficit in den jährlichen Budgets übernahm, hat es unter seiner Regierung viele Millionen Schulden abgezahlt, das Budget nicht nur ins Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben gebracht, sondern der Staatsschatz legt jährlich große Summen über. Die Steuern sind unter König Wilhelm's Regierung um mehr als die Hälfte herabgesetzt worden, die Steuerumlage geschieht nach strenger Gerechtigkeit: alle früher bestandenen Steuerbefreiungen sind aufgehoben worden, selbst die Krongüter und die der Hof-Domanenkammer unterliegen der Steuer. Wo früher kaum Bismalwege waren, sind jetzt die herrlichsten Staatsstraßen errichtet und die württembergischen Chausseen gehören wohl zu den besten in Deutschland. Der Stand der Staatsdiener hat gesetzliche Bürgschaften gegen willkürliche Absetzungen erhalten; die Pensionscasse der Staatsdiener und deren Wittwen und Waisen ist durch Ueberschüsse im Staatseinkommen, mit ständischer Zustimmung, für alle Zeiten dotirt und fällt künftig dem Staatsschatze nicht mehr zur Last. Das Gleiche ist für die Pensionscasse der Schullehrer geschehen. Selbst einer der anerkanntesten Generale Deutschlands, der in Kriegen große Heeresmassen mit Einsicht und Erfolg commandirte, hat König Wilhelm das Militär nie zum fürstlichen Spiel und Zeitvertreib gebraucht, hat aber sein Heer practisch und tüchtig gebildet und ein in hohem Grade populäres und verhältnismäßig wenig kostspieliges Recrutirungs- und Wehrverfassungssystem eingeführt. Der Inbegriff und der höchste Ruhm dessen, was er für sein Land gethan, liegt aber in der Verfassung, die er im freien Vertrage mit seinem Volke gegeben, die er kräftig, fest und königlich schirmte gegen